

# Kulturelles Gedächtnis im Deutsch-Chinesischen Sprachenjahr 2013/2014

Liang Shanshan  
(Beijing)

**Kurzzusammenfassung:** Im kulturellen Gedächtnis erkennen sich Kulturmitglieder als Angehörige einer Kultur selbst. Auf dieser Basis kann es im Kulturaustausch dazu dienen, andere Kulturen kennen zu lernen sowie die eigene Kultur anderen näher zu bringen. Einer der wichtigsten Träger des kulturellen Gedächtnisses ist die Sprache, mit deren Hilfe und Repräsentationen das Wiederholen der Vergangenheit realisiert wird, wodurch sich das kulturelle Gedächtnis auch manifestiert. Das Deutsch-Chinesische Sprachenjahr 2013/2014, dessen zahlreiche Aktivitäten sich auf das jeweilige kulturelle Gedächtnis bezogen, wird hier als Untersuchungsgegenstand analysiert. Die Untersuchung zeigt, dass das kulturelle Gedächtnis mit allen sprachlichen Ausdrucksformen nicht nur als Widerspiegelung der Vergegenwärtigung kultureller Erinnerungen fungiert, sondern als Träger kultureller Eigenschaften Differenzen zwischen Kulturen darstellt.

## 1 Theoretische Grundlage des kulturellen Gedächtnisses

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit sich kulturell manifestierenden Gruppengedächtnissen setzte etwa mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts ein. Erstmals wurden Formen des kollektiven Bezugs auf die Vergangenheit bewusst beobachtet und zum Gegenstand der wissenschaftlichen Theoriebildung gemacht<sup>1</sup>. Die Ersten, die den Begriff des Gedächtnisses auf das Kollektive übertrugen und damit gewissermaßen von der Neurobiologie in die Kultur verlagerten, waren Maurice Halbwachs und Aby Warburg<sup>2</sup>. Die Begriffe „soziales Gedächtnis“ und „kulturelle Formensprache“ stammen von Aby Warburg und der Begriff „*mémoire collective*“ (kollektives Gedächtnis) von Maurice Halbwachs. Darüber hinaus wurde eine ganze Reihe von Konzepten und Termini in diesen Forschungsbereich eingeführt, wie „*lieux de mémoire*“ (Erinnerungsorte) von Pierre Nora, „*contre-mémoire*“ („Gegenerinnerung“) von Michel Foucault, „kulturelles Gedächtnis“ und „kommunikatives Gedächtnis“ von Aleida und Jan Assmann, „Erinnerungskulturen“ von Astrid Erll und anderen Mitgliedern des gleichnamigen Gießener Sonderforschungsbereiches. Die Liste ließe sich zwar fortsetzen, bei der Viel-

---

<sup>1</sup> Astrid Erll, *Kollektives Gedächtnis und Erinnerungskulturen: Eine Einführung*. Berlin 2005, S. 13.

<sup>2</sup> Vgl. Ellen Euler, *Das kulturelle Gedächtnis im Zeitalter digitaler vernetzter Medien und sein Recht*. Bad Honnef 2011, S. 21.

falt der Begriffe ist jedoch zu bedenken, dass teilweise ähnliche Themen und Problemstellungen unter verschiedenen Begriffen behandelt werden<sup>3</sup>. Daher konzentriert sich der vorliegende Artikel hauptsächlich auf Untersuchungen zum kulturellen Gedächtnis von Aleida und Jan Assmann, die auf der Grundlage der Vorüberlegungen zum Gedächtnis in der Geisteswissenschaft von Halbwachs und Warburg wichtige Aspekte zusammengefasst haben und führend in der deutschsprachigen Gedächtnisforschung sind<sup>4</sup>.

Das kulturelle Gedächtnis bildet mit dem kommunikativen Gedächtnis das kollektive Gedächtnis. Nach Assmann wird das kulturelle Gedächtnis definiert als der jeder Epoche und jeder Gesellschaft eigentümliche Bestand der Wiedergebrauchs-Texte, -Bilder und -Riten, in deren Pflege sie ihr Selbstbild stabilisiert und vermittelt, also das kollektiv geteilte Wissen vorzugsweise (aber nicht ausschließlich) über die Vergangenheit, auf das eine Gruppe ihr Bewusstsein von Einheit und Eigenart stützt<sup>5</sup>.

Das kulturelle Gedächtnis richtet sich auf Fixpunkte in der Vergangenheit, die zu symbolischen Figuren werden, an die sich die Erinnerung heftet<sup>6</sup> und beruht auf symbolträchtigen kulturellen Objektivationen. Im Vergleich dazu beruht das kommunikative Gedächtnis auf Alltagskommunikation und umfasst Erinnerungen, die sich auf die rezente Vergangenheit beziehen. Es sind die Erinnerungen, die ein Mensch mit seinen Zeitgenossen teilt. Die typische Ausprägung des kommunikativen Gedächtnisses ist das Generationen-Gedächtnis, das in einer bestimmten Zeit entsteht und mit seinen Trägern vergeht<sup>7</sup>.

Konkret werden das kulturelle und kommunikative Gedächtnis nach Assmann anhand bestimmter Merkmale gegeneinander abgegrenzt. Nach Assmann ist das maßgebliche Kriterium zur Differenzierung der beiden Gedächtnis-Ausprägungen der jeweilige Zeithorizont. Das auf der Alltagskommunikation beruhende kommunikative Gedächtnis geht nicht weiter zurück als 80 bis (höchstens) 100 Jahre. Man muss jedoch beachten, dass dieses zeitliche Kriterium keine strenge Grenze, sondern eine zeitliche Orientierung ist. Assmann will betonen, dass die Inhalte des kommunikativen Gedächtnisses im Verlauf der Zeit veränderlich sind und keine feste Bedeutungszuschreibung erfahren<sup>8</sup>.

Dagegen überblickt das kulturelle Gedächtnis einen weitaus längeren Zeithorizont, sogar von mehreren Jahrtausenden. Es reicht nach Assmann weit in die Vergangenheit, die sich immer weiter ausdehnt. Möglich wird

---

<sup>3</sup> Mirjam Bitter, *Gedächtnis und Geschlecht*. Göttingen 2016, S. 49-50.

<sup>4</sup> Vgl. Ellen Euler, *Das kulturelle Gedächtnis im Zeitalter digitaler vernetzter Medien und sein Recht*. Bad Honnef 2011, S. 25.

<sup>5</sup> Jan Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*. München 2012, S. 15.

<sup>6</sup> Ebenda, S. 52.

<sup>7</sup> Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München 2005, S. 50.

<sup>8</sup> Zit. nach Ellen Euler, *Das kulturelle Gedächtnis im Zeitalter digitaler vernetzter Medien und sein Recht*. Bad Honnef 2011, S. 25.

das durch traditionelle symbolische Kodierung bzw. kulturelle Formgebung (in sprachlichem, bildlichem oder rituellem Sinn, unabhängig vom Medium wie z.B. Schrift, Bild, Brauchtum, der so objektivierten Kultur) des Gedächtnisses, die aus dem informellen Alltagsgedächtnis heraus fällt<sup>9</sup>. Deswegen ist für die Definition des kulturellen Gedächtnisses, abgesehen vom zeitlichen Aspekt, ebenso bedeutsam, dass es das Alltagsgedächtnis überschreitet und spezialisierte Traditionsträger hat<sup>10</sup>.

Das kulturelle Gedächtnis ist an einen materiellen Träger gebunden, in Symbolen und Zeichen gespeichert, zeitlich unbefristet und Generationen übergreifend<sup>11</sup>. Als materieller Träger ist die Sprache das am besten geeignete Mittel, wobei es sich nicht nur im engeren Sinne um Wörter, Sätze, und Texte handelt, sondern auch Riten und Tänze, Muster und Ornamente, Bilder u. ä. einschließt. Alles kann demnach zum Zeichen der Sprache werden, um Gemeinsamkeit zu kodieren. Nicht das Medium entscheidet, sondern die Symbolfunktion und Zeichenstruktur<sup>12</sup>. Mit Hilfe der Sprache und deren Repräsentationen realisiert die Zeit das Wiederholen der Vergangenheit<sup>13</sup>, das kulturelle Gedächtnis wird durch die Sprache im weiteren Sinne weitergetragen und vergegenständlicht.

Auf der Definitionsbasis besitzt das kulturelle Gedächtnis drei wichtige Funktionen, nämlich Identitätsstiftungs-, Tradierungs- sowie Verbreitungsfunktion - die letztere besonders im Fall der gegenwärtigen kulturellen Begegnung sowie des gegenwärtigen kulturellen Austauschs. Ebenso wie ein Individuum eine personale Identität nur kraft seines Gedächtnisses ausbilden und über die Folge der Tage und Jahre hinweg aufrechterhalten kann, so vermag auch eine Gruppe ihre Gruppenidentität nur vermittels des Gedächtnisses zu reproduzieren.<sup>14</sup> In der Erinnerung an ihre Geschichte und in der Vergegenwärtigung der grundlegenden Erinnerungsfiguren vergewissert sich eine Gruppe ihrer Identität, stabilisiert und stärkt sie. Gleichzeitig befestigt die Identität dieser Gruppe auch die Erinnerungen, das Verhältnis zwischen Erinnerungen und Identität ist daher zirkular.<sup>15</sup> Mit dieser Identität ist nicht die Alltagsidentität gemeint. Kollektiven Identitäten haftet vielmehr etwas Außeralltägliches an. Sie sind gewissermaßen „überlebensgroß“, überschreiten den Alltagshorizont und bilden den Gegenstand von Nicht-

---

<sup>9</sup> Ebenda.

<sup>10</sup> Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München 2005, S. 50.

<sup>11</sup> Aleida Assmann, *Der lange Schatten der Vergangenheit. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik*. München 2006, S. 54.

<sup>12</sup> Vgl. Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München 2005, S. 139.

<sup>13</sup> Vgl. Hans J. Markowitsch, *Das Gedächtnis. Entwicklung, Funktionen, Störungen*. München 2009, S. 21.

<sup>14</sup> Vgl. Jan Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*. München 2012, S. 89.

<sup>15</sup> Aleida Assmann, *Soziales und kollektives Gedächtnis*. [www.bpb.de/system/files/pdf/0FW1JZ.pdf](http://www.bpb.de/system/files/pdf/0FW1JZ.pdf). S. 2. Stand: 10.07.2016-

Alltags-Kommunikation<sup>16</sup>. Daher bezieht sich hier die Gruppenidentitätsbildung auf das kulturelle Gedächtnis. Dementsprechend umfasst der Gegenstandsbereich des kulturellen Gedächtnisses alle kulturellen Phänomene, die auf kollektiver Ebene bewusst oder unbewusst in Zusammenhang mit der Vergangenheit oder der nationalen Identität gebracht werden und darüber hinaus alles kollektiv relevante, sogar identitätsabstraktes, kulturelles, objektiviertes Wissen.<sup>17</sup>

Während das kulturelle Gedächtnis die Gruppenidentität bildet und identitätsstiftend fungiert, grenzen sich verschiedene Kulturen zugleich auch mit dieser Identität voneinander ab. Wer an diesem kulturellen Gedächtnis teilhat, bezeugt damit seine Gruppenzugehörigkeit und dadurch schafft das kulturelle Gedächtnis sowie die damit verbundene Identität eine Grenze, die das Zugehörige einer Gruppe vom Nichtzugehörigen, das Eigene vom Fremden trennt.<sup>18</sup> Dadurch bildet das kulturelle Gedächtnis die Grundlage für weiteres gegenseitiges Kennenlernen in einer kulturellen Begegnung.

Nicht nur in der Schaffung einer kollektiven Identität erfüllt das kulturelle Gedächtnis eine Schlüsselfunktion, sondern es spielt in der Wahrung der Kontinuität einer Kultur ebenfalls eine wichtige Rolle<sup>19</sup>. Das kulturelle Gedächtnis einer Gruppe beruht auf einem Fundus von kollektiven Erfahrungen, auf „Fixpunkten“ eines kollektiv geteilten Wissens über die Vergangenheit, die durch mnemonische Techniken und Strategien erinnert werden. Durch soziale Praxis im weitesten Sinn wird dieses Gruppengedächtnis kommuniziert und tradiert<sup>20</sup>; diese Tradierung ist auch eine wichtige Funktion des kulturellen Gedächtnisses. Damit lernt die nächste Generation die Vergangenheit der eigenen Gruppe sowie die eigene Kultur kennen. Das Gedächtnis fungiert als ein wichtiges Medium für die Tradierung der Vergangenheit<sup>21</sup>. Wie zuvor ausgeführt haftet das kulturelle Gedächtnis an der Sprache im weiteren Sinne, d.h. nicht nur an Texten wie Schulbüchern, Romanen oder Erzählungen. Hierzu gehören ebenso Tänze, Theateraufführungen, Riten, Bilder, Melodien, Essen und Trinken, Räume und Plätze, Trachten, Schmuck usw. zu den Formen feierlicher Selbstvergegenwärtigung und

---

<sup>16</sup> Jan Assmann, *Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität*. München 2012, S. 52-53.

<sup>17</sup> Ellen Euler, *Das kulturelle Gedächtnis im Zeitalter digitaler vernetzter Medien und sein Recht*. Bad Honnef 2011, S. 43.

<sup>18</sup> Vgl. Jan Assmann, *Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen*. München 2005, S. 39.

<sup>19</sup> Vgl. Goran Krnić, *Erinnerung an den Anderen – Imagologie und Stereotypenforschung im Kontext des Kollektiven Gedächtnisses*, in: Davor Dukić (Hg.), *Imagologie heute: Ergebnisse Herausforderungen Perspektiven*. Bonn 2011, S. 129.

<sup>20</sup> Elisabeth Grossegger, *Inszenierung von Gedächtnis auf der Theaterbühne*, in: H. Blume, E. Großegger, A. Sommer-Mathis, M. Rössner (Hg.), *Inszenierung und Gedächtnis*. Bielefeld 2014, S. 261.

<sup>21</sup> Hans J. Markowitsch, *Das Gedächtnis. Entwicklung, Funktionen, Störungen*. München 2009, S. 21.

Selbstvergewisserung der Gruppe<sup>22</sup>. Darunter fallen nach Nora sogar alle kulturellen Objektivationen im weitesten Sinne, wie Denkmäler und Kunstwerke, ebenso wie historische Persönlichkeiten oder symbolische Handlungen<sup>23</sup>. Durch diese Träger des kulturellen Gedächtnisses werden die kollektiven Erfahrungen und Erinnerungen von Generation zu Generation weitergegeben und vermittelt.

In der Vergangenheit, in der Kulturen weniger Austausch miteinander pflegten, fungierte das kulturelle Gedächtnis durch seine identitätsstiftende Funktion als Kriterium zur Differenzierung verschiedener Gruppen. Um das kulturelle Gedächtnis sind stets mehr oder weniger strikte Grenzen gezogen<sup>24</sup>. Diese Funktion übt das kulturelle Gedächtnis noch immer aus und trennt die Innenseite von der Außenseite einer Kultur. Auf dieser Basis entwickelt es im Verlauf der Globalisierung sowie mit zunehmenden Kontakten mit anderen Gruppen sowie Kulturen eine neue Funktion, nämlich die Verbreitungsfunktion. Abgrenzung ist nur die eine Seite, denn auf der anderen Seite kann sich eine Kultur mithilfe des eigenen kulturellen Gedächtnisses anderen Kulturen „vorstellen“ und sich somit ausbreiten, besonders wenn sich zwei Kulturen begegnen. In diesem Fall funktioniert das kulturelle Gedächtnis als eine Art Archiv voller vergangener Erfahrungen und Erinnerungen, auf das zurückgegriffen werden kann, und dient als Instrument, sich zu präsentieren sowie andere kennen zu lernen. Genau diese Funktion ist für den vorliegenden Artikel von Bedeutung.

## 2 Darstellung des Deutsch-Chinesischen Sprachenjahrs 2013/2014

Regelmäßig finden zwischen China und Deutschland kulturelle Veranstaltungen statt, wobei das „Deutsch-Chinesische Sprachenjahr“ als bedeutende Veranstaltung gilt. Am 26. Mai 2013 eröffneten Chinas Ministerpräsident Li Keqiang und Bundeskanzlerin Angela Merkel das „Deutsch-Chinesische Sprachenjahr“ in Berlin. Ziel dieser Veranstaltung war es, den Unterricht in deutscher Sprache in China auszuweiten und die Bedeutung von Deutsch als Fremdsprache in China und in den Deutsch-Chinesischen Beziehungen noch stärker zu fördern. Die chinesische Seite setzte sich ihrerseits auch für die Intensivierung des Chinesisch-Unterrichts in Deutschland ein<sup>25</sup> und organisierte eine Reihe von Veranstaltungen zur Verbreitung der chinesischen Sprache in Deutschland. Beide Seiten wollen den kulturellen Austausch, be-

---

<sup>22</sup> Assmann, Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. München 2012, S. 59.

<sup>23</sup> Ellen Euler, Das kulturelle Gedächtnis im Zeitalter digitaler vernetzter Medien und sein Recht. Bad Honnef 2011, S.24.

<sup>24</sup> Assmann, Kollektives Gedächtnis und kulturelle Identität. München 2012, S.55.

<sup>25</sup> Deutsch-Chinesisches Sprachenjahr 2013/2014. <http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/04-wiss-bildung/sprachenjahr/0-ubs.html>. Stand: 05.07.2016.

sonders den Austausch zwischen Jugendlichen, vorantreiben<sup>26</sup>. Das „Deutsch-Chinesische Sprachenjahr“ endete im Juli 2014.

Im Verlauf des „Deutsch-Chinesischen Sprachenjahrs“ wurden vielfältige Aktivitäten jeweils mit der Förderung sowie Teilnahme des deutschen Auswärtigen Amtes, des DAAD und des Goethe-Instituts in China und der chinesischen Botschaft und der Konfuzius-Institute in Deutschland organisiert und veranstaltet. Auf deutscher Seite organisierte beispielsweise der DAAD Deutschlandtage, eine große germanistische Fachtagung in Beijing und unterstützte andere Veranstaltungen<sup>27</sup>. Das Goethe-Institut organisierte Filmwochen, das Gastspiel des „Deutschen Theaters Berlin“ im chinesischen Nationaltheater, eine Bustour, die über 40 Millionenstädte in China ansteuerte und dort an Schulen und Universitäten über Deutsch informierte, dazu Wettbewerbe und viele andere Bildungs- und Kulturveranstaltungen<sup>28</sup>. Auf der chinesischen Seite wurde eine große Festveranstaltung in Berlin mit vielen traditionellen chinesischen Programmpunkten aufgeführt. Das Chinesische Nationaltheater trat mit Yu Huas „Leben!“ auf die deutsche Bühne. Wettbewerbe sowie Ausstellungen über die chinesische Sprache wurden in Deutschland veranstaltet. Von allen 14 Konfuzius-Instituten in Deutschland wurde „Der Tag der chinesischen Sprache“ gleichzeitig durchgeführt. Außerdem besuchten deutsche Schüler „Summer schools“ in China<sup>29</sup>, hinzu kamen zahlreiche weitere kulturelle Veranstaltungen.

### 3 Das kulturelle Gedächtnis im Deutsch-Chinesischen Sprachenjahr

Das Deutsch-Chinesische Sprachenjahr diente als Feier der beiden Länder zur Verbreitung der eigenen Sprache sowie zur Vermittlung des Selbstbildes. Diese Feiern konnten durch die Hervorhebung der sprachlichen sowie kulturellen Zeichen, die Kontakte mit den geschichtlichen Ereignissen und Traditionen sowie die Interpretation der aktuellen Wirklichkeit das kulturelle Gedächtnis wieder hervorrufen, um das gegenseitige Verständnis sowie das Kennenlernen beider Länder zu vertiefen. Die vorliegende Untersuchung geht darauf ein, was im Deutsch-Chinesischen Sprachenjahr wiederholt und im aktuellen Sinn vergewenwärtigt worden ist, genauer gesagt, welche Inhalte des jeweiligen kulturellen Gedächtnisses auf welche Weise gezeigt wurden.

---

<sup>26</sup> Chinesischer Botschafter bei der Veranstaltung des Deutsch-Chinesischen Sprachenjahres 2013/2014. <http://www.china-botschaft.de/chn/zdyyn/>. Stand: 11.07.2016.

<sup>27</sup> „Zeit für Deutsch“ – Die chinesische Germanistik blickt selbstbewusst in die Zukunft. [http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/04-wiss-bildung/sprachenjahr/131207germanistenkonf\\_s.html](http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/04-wiss-bildung/sprachenjahr/131207germanistenkonf_s.html). Stand: 11.07.2016.

<sup>28</sup> Deutsch-Chinesisches Sprachenjahr 2013 eröffnet. [http://www.bjrundschau.com/german2010/zhuanti/txt/2013-05/28/content\\_587056.htm](http://www.bjrundschau.com/german2010/zhuanti/txt/2013-05/28/content_587056.htm). Stand: 12.07.2016.

<sup>29</sup> Chinesischer Botschafter bei der Veranstaltung des Deutsch-Chinesischen Sprachenjahres 2013/2014. <http://www.china-botschaft.de/chn/zdyyn/>. Stand: 11.07.2016.

Das kulturelle Gedächtnis ist an Träger gebunden. Im Deutsch-Chinesischen Sprachenjahr wurde das kulturelle Gedächtnis anhand vieler Träger dargestellt, zu denen hauptsächlich Theater, verschiedene Wettbewerbe in Bezug auf Sprache und den Deutschland- bzw. China-Tag sowie Messe und Ausstellung gehörten. Zudem wählten Deutschland und China auch eigene Träger aus. Beispielsweise wurde dabei das kulturelle Gedächtnis von der chinesischen Seite durch eine Festveranstaltung, von der deutschen Seite durch einen Tanz zu „Faust“ dargestellt.

Im Folgenden werden daher Inhalte des kulturellen Gedächtnisses bei der kulturellen Begegnung des Deutsch-Chinesischen Sprachenjahres sowie seine Ausdrucksformen untersucht, kontrastiv verglichen und zusammengefasst. Dabei zeigt sich, dass das kulturelle Gedächtnis mit sprachlichen Ausdrucksformen nicht nur die Vergegenwärtigung der kulturellen Erinnerungen widerspiegelt, sondern an sich als Träger kultureller Eigenschaften Differenzen zwischen Kulturen vorstellt.

Theater als äußere Form des kulturellen Gedächtnisses wurde von beiden Ländern ausgewählt und zur gegenseitigen Vorstellung verwendet. Das Deutsche Theater Berlin brachte sein Stück „Ödipus Stadt“ und das Hamburger Thalia Theater sein Stück „Tschick“ nach Beijing. Beim Gegenbesuch führte das Chinesische Nationaltheater sein Theaterstück „Leben!“ im Thalia Theater in Hamburg und im Deutschen Theater Berlin auf. Die ausgewählten beiden deutschen Theater, die nach China kamen, weisen eine Geschichte von über 150 Jahren auf und gehören zu den renommiertesten Theatern Deutschlands<sup>30</sup>, die somit als Träger des kulturellen Gedächtnisses gelten können.

In dem Theaterstück „Ödipus Stadt“ geht es ursprünglich um Ödipus und seine Familie. Der Stoff geht auf die griechische Mythologie zurück, dessen prägender Einfluss auf das westliche Theater und sogar auf den gesamten abendländischen Kulturkreis ist unbestritten. Die antiken griechischen Tragödiendichter Sophokles, Euripides und Aischylos schufen auf der Grundlage dieses Stoffes bedeutende Werke. Das in Beijing aufgeführte Stück „Ödipus Stadt“ wurde in einer neuen Version des deutschen Regisseurs Stephan Kimmig als Trilogie präsentiert, wobei sowohl die Familie des Ödipus als auch die Gewalt, Macht sowie das politische Schicksal, die mit dieser Familie verbunden sind, als eine Widerspiegelung der heutigen Zeit gezeigt wurden<sup>31</sup>. Im Vergleich dazu ist das vom Thalia Theater aufgeführte Stück „Tschick“, das auf dem gleichnamigen Jugendroman von Wolfgang Herrndorf beruht, eine Geschichte aus der Gegenwart um die ungewöhnliche Freundschaft zwischen zwei Jungen<sup>32</sup>. Die Uraufführung von

---

<sup>30</sup> „Tschick“ aus Deutschland bei der Eröffnung des Theaterfestes chinesischer Jugendlicher. <http://media.qjy168.com/yuletoutiao/758621.html>. Stand: 15.07.2016.

<sup>31</sup> Ödipus für das Deutsch-Chinesische Sprachenjahr 2013/2014. <http://world.people.com.cn/n/2013/0906/c157278-22834494.html>. Stand: 15.07.2016.

<sup>32</sup> Deutsches Theater „Tschick“ bei der Eröffnung des Theaterfestes chinesischer Jugendlicher.

„Tschick“ in Deutschland im November 2011 erregte großes Aufsehen und in der Saison 2012/2013 war es mit 764 Aufführungen das meist gespielte Stück an allen deutschen Bühnen<sup>33</sup>. Das Theaterstück „Leben“, eine Adaption von Yu Huas bereits 1998 auf Deutsch erschienenem Roman „Leben!“, wurde unter Leitung des renommierten Avantgarde-Regisseurs Meng Jinghui von der chinesischen Seite aufgeführt. Die Handlung von „Leben!“ zeigt das Schicksal des Sohns eines Grundherrn, der im Kampf gegen das Schicksal am Ende fast alles verliert: seine Eltern, seine Frau und seine Kinder. Dennoch ist er ein Überlebender, ein Kämpfer, der gelernt hat, die wenigen Momente des Glücks zu schätzen. Der Roman enthält eine tiefgreifende asiatische Lebensweisheit über die Beziehung zwischen dem Menschen und dem Schicksal und darüber, wie man großes Leiden erträgt<sup>34</sup>.

Wenn man diese drei Theaterstücke betrachtet, ist zu erkennen, dass „Ödipus Stadt“ zum kulturellen Gedächtnis gehört, weil dessen Handlung der griechischen Mythologie entstammt und dessen Inszenierung die künstlerisch-geistig geprägte Kontinuität von Europa hervorhebt. Nur nach dem zeitlichen Kriterium von 80 bis 100 Jahren passen die anderen beiden Theaterstücke nicht dazu. Allerdings muss man beachten, dass sich das kulturelle Gedächtnis stetig ausdehnt und bereichert. Der zeitliche Horizont ist als Merkmal für eine Definition fraglos von Bedeutung, doch sollte er nicht als das einzige Kriterium gelten. Die beiden Theaterstücke zählen nicht zu den alltäglichen Erinnerungen und vermitteln entweder Elemente aus der tiefgreifenden asiatischen Philosophie oder sie handeln von typischen Themen und Fragen der Pubertät junger deutscher Menschen. Große Literaten zeigen immer wieder besonderes Interesse an jungen Figuren. Zu den klassischen Werken zählen z.B. Goethes *Leiden des jungen Werthers*, Eichendorffs *Taugenichts* und Mark Twains *Huckleberry Finn*. Daher lassen sich die beiden Stücke ebenso dem kulturellen Gedächtnis zurechnen, das in Form von Theater die eigene Kultur zeigt.

Wettbewerbe in Bezug auf Sprache drücken ebenfalls das kulturelle Gedächtnis durch ihre ausgewählten sprachlichen Themen aus. Da Deutschland und China verschiedene Wettbewerbe veranstalteten, unterscheiden sich konkrete Inhalte und die Durchführung. Die deutsche Seite bezog sich auf deutlich mehr verschiedene Facetten der sprachlichen Äußerung. Die Themen der Wettbewerbe gingen über rein sprachliche Kenntnisse hinaus und beinhalteten auch andere sprachliche Themen wie Märchen, Minitheater, Kurzfilm und Essays. Im Gegensatz dazu hat die chinesische Seite nur zwei Wettbewerbe zur chinesischen Sprache veranstaltet, einmal mit dem

---

[http://ent.ifeng.com/live/news/yuleyanchuzixun/dajuyuan\\_2013\\_09/04/29304155\\_0.shtml](http://ent.ifeng.com/live/news/yuleyanchuzixun/dajuyuan_2013_09/04/29304155_0.shtml). Stand: 20.07.2016.

<sup>33</sup> „Tschick“ meist gespieltes Stück auf deutschen Bühnen. <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/tschick-wolfgang-herrndorfs-bestseller-haengt-goethe-und-schiller-ab-a-990426.html>. Stand: 21.07.2016.

<sup>34</sup> Chinesisches Nationaltheater mit Yu Huas „Leben!“ auf deutscher Bühne. <http://german.cri.cn/3105/2014/01/29/1s210905.htm>. Stand: 22.07.2016.

Namen „Chinese Bridge“ über Chinesisch und China und einmal über „Chinese Songs“. Im ersten Wettbewerb geht es nicht nur um sprachliche Kenntnisse, sondern auch um Landeskunde und die Darstellung der Kompetenzen in traditionellen chinesischen Kunstformen wie chinesischer Malerei, Kung-Fu usw.<sup>35</sup> In Bezug auf konkrete Inhalte der Wettbewerbe wurden die deutschen Veranstaltungen exakt nach verschiedenen äußeren Formen des kulturellen Gedächtnisses klassifiziert, während die chinesischen Veranstaltungen zu einer Mischung unterschiedlicher Themen tendierten.

Nicht alle Wettbewerbe bezogen sich auf das kulturelle Gedächtnis nach der Definition von Assmann, sondern auf aktuelle sowie alltägliche Themen, wie „Begegnung“, „Deutsch und ich – wie ich Deutsch gelernt habe“, d.h. auf das kommunikative Gedächtnis, was bei jugendlichen Sprachlernern zu einer stärkeren Identifikation führt. Ausgewählt wird hier zum Zweck der Analyse daher der Wettbewerb, der das kulturelle Gedächtnis gut verdeutlicht, nämlich der Märchen-Wettbewerb. Beim Märchen-Wettbewerb „Brüder Grimm in China“ wurden Märchenfreunde dazu eingeladen, ein bekanntes Märchen in deutscher Sprache neu zu erzählen und auf das China des 21. Jahrhunderts zu übertragen. Als Vorlage musste eines der Grimm-Märchen „Aschenputtel“, „Hänsel und Gretel“ oder „Die weiße Schlange“ verwendet werden - die chinesische Legende „Die weiße Schlange“<sup>36</sup> war ebenfalls als Ausgangstext zugelassen. Die Sammlung *Kinder- und Hausmärchen* der Gebrüder Grimm ist weltweit bekannt und besitzt einen Bestand an Sinnstiftungen für Jugendliche durch einzelne Geschichten. Das Märchen kann als ein geeignetes Mittel für chinesische Jugendliche betrachtet werden, die deutsche Literatur kennen zu lernen. Als eines der klassischen Beispiele des kulturellen Gedächtnisses Deutschlands in der literarischen Form kann das Märchen dazu dienen, chinesische Leser leicht an ihr Vorwissen über Deutschland zu erinnern. In China kennt auch fast jeder die chinesische Legende „Die weiße Schlange“, die vor fast 1500 Jahren entstand und in der es um die Liebe zwischen einem jungen Mann und einer Schlange geht. Durch diese Auswahl aktiviert man die Erinnerungen im Reservoir des kulturellen Gedächtnisses, erkennt die eigene Identität und lernt auch die andere Kultur besser kennen.

Die Deutschlandtage sowie der Chinatag wirken wie Plattformen, auf denen verschiedene Aktivitäten veranstaltet werden können, deren Inhalte unterschiedliche Facetten des kulturellen Gedächtnisses betreffen. Die Deutschlandtage wurden an fünf ehemaligen Standorten von „Deutschland und China – gemeinsam in Bewegung“ veranstaltet. Das Angebot der Deutschlandtage reichte von Informationen und persönlicher Beratung über ein Studium in Deutschland, das Deutschlernen und deutsche Sprachprü-

---

<sup>35</sup> Rede des chinesischen Konsuls für den Wettbewerb „Chinese Bridge“. <http://www.oushinet.com/news/europe/germany/20140523/128436.html>. Stand: 22.07.2016.

<sup>36</sup> „Deutsch-Chinesische Märchenstunde“. <http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/202-shan/events/salonyongfulu/20131206-maerchen.html> [23.07.2016]

fungen bis hin zu Themenvorträgen über Ausbildung, Forschung, Kultur und Arbeitsleben. Der Deutschlandtag legte großen Wert auf die Vorstellung von Studium und Hochschule in Deutschland, weil Deutschland für Chinesen traditionell das wichtigste nicht-englischsprachige Studienland ist<sup>37</sup>. Außerdem ließen Deutschland-Alumni das Publikum an ihren Erfahrungen in Deutschland und deren Nutzen für ihren beruflichen Werdegang in Deutschland und China während einer „Alumni-Talkshow“ teilhaben. Am 28.9.2013 fand der „Tag der chinesischen Sprache 2013“ zeitgleich an allen Konfuzius-Instituten in Deutschland und Österreich statt. Unterschiedliche Aktivitäten sollten an diesem Tag zum Erlernen der chinesischen Sprache motivieren.

Hier wird beispielhaft das Programm des Konfuzius-Instituts Hannover zur Erläuterung ausgewählt. Zum vielfältigen Programm gehörten Chinesisch-Schnupperkurse mit einem Einblick in Aussprache sowie Schriftzeichen nebst Übungen einiger einfacher Sätze, die traditionelle Kampfkunst Chinas mit Kung-Fu-Vorführungen sowie Workshops, Teezeremonien mit Erläuterungen zu Bedeutung und Entwicklung, Kalligrafie-Kurse, eine Bücherecke mit Lehrbüchern, Fachliteratur und Romanen aus und über China, eine Einführung in das seit dem 9. Jahrhundert existierende chinesische Schachspiel, ein Bühnenprogramm mit chinesischer Popmusik u.a.<sup>38</sup> Die meisten dieser Aktivitäten der Chinatage, wie z.B. Kung-Fu, Teezeremonie, Kalligrafie und chinesisches Schachspiel weisen eine lange Geschichte und Tradition auf und zählen somit eindeutig zum kulturellen Gedächtnis.

Im Vergleich dazu fällt die Zuordnung der Aktivitäten der Deutschlandtage zum kulturellen Gedächtnis schwerer. Denn die meisten Angebote der Deutschlandtage stehen im Zusammenhang mit dem aktuellen Studium in Deutschland sowie dem Erwerb der dafür benötigten Deutschkenntnisse, was nicht unmittelbar zum kulturellen Gedächtnis gehört. Dennoch ist darauf hinzuweisen, dass diese Inhalte der Deutschlandtage auf dem guten Ruf sowie der hochwertigen Ausbildung des deutschen Hochschulbildungssystems beruhen, das seit langem international anerkannt ist und eine lange Tradition besitzt<sup>39</sup>. Diese als Grundlage fungierende deutsche Hochschulbildung kann damit auch zum kulturellen Gedächtnis gerechnet werden. Außerdem wird durch die Aktivitäten der Alumni ebenso die Vergangenheit betont.

Auf die deutsche Hochschulbildung gehen auch deutsche Stände auf der Bildungsmesse in Beijing zurück. Deutsche Hochschulen präsentierten

---

<sup>37</sup> „Zeit für Deutsch - Deutschland-Tage“. <http://www.daad.org.cn/germanistik-und-deutsche-sprache-in-china/deutsch-chinesisches-sprachenjahr-20132014/deutschland-tage>. Stand: 23.07.2016.

<sup>38</sup> China-Tag - Tag der chinesischen Sprache 2013. [http://www.konfuziusinstitut-hannover.de/ChinaTag\\_2013.html](http://www.konfuziusinstitut-hannover.de/ChinaTag_2013.html). Stand: 24.07.2016.

<sup>39</sup> „Zeit für Deutsch - Deutschland-Tage“. <http://www.daad.org.cn/germanistik-und-deutsche-sprache-in-china/deutsch-chinesisches-sprachenjahr-20132014/deutschland-tage>. Stand: 25.07.2016.

sich auf der größten Bildungsmesse in China und machten chinesische Studenten auf die deutsche Sprache sowie ihr Studienangebot aufmerksam.<sup>40</sup> Die Bildungsmesse als Träger des kulturellen Gedächtnisses wurde auch von der chinesischen Seite genutzt. Im Rahmen des Deutsch-Chinesischen Sprachenjahres wurden 50 ausgewählte Originale und Faksimiles von namhaften Kalligrafen aus dem Shanghaier Raum<sup>41</sup> und auch von Persönlichkeiten wie dem Politiker Sun Yat-sen und dem Maler Zhang Daqian ausgestellt.<sup>42</sup> Außerdem fand eine Posterausstellung mit dem Thema „Dreihundert Jahre Chinesisch in Deutschland – Annäherung an ein Fernes Land“ in Berlin statt. Sie widmete sich der historischen Auseinandersetzung mit der chinesischen Schrift und Sprache in Deutschland, die im 17. Jahrhundert mit der Aneignung chinesischer Texte unter dem großen Kurfürsten begann, die Professionalisierung des Unterrichts des Chinesischen als „lebende“ Sprache am Seminar an der Berliner Universität und die Entwicklung des Chinesisch-Unterrichts vom eher außergewöhnlichen Fach zum Abiturfach erlebt<sup>43</sup>. Die Erinnerung an die Entwicklung der chinesischen Sprache in Deutschland steht einerseits für das kulturelle Gedächtnis und verknüpft andererseits diese Vergangenheit mit dem aktuellen Stand. Auf diese Weise wird das Gedächtnis vergegenwärtigt.

Über gemeinsame Träger des kulturellen Gedächtnisses hinaus haben China und Deutschland zusätzlich ihre eigenen Aktivitäten organisiert. Als größte Veranstaltung im Chinesisch-Deutschen Sprachenjahr fand eine Aufführung im November 2013 in der Konzerthalle der Berliner Kunsthochschule statt, wobei Sinologie-Studenten und deutsche Schüler mit chinesischen Partnern der Öffentlichkeit ihre Erfolge im Chinesischlernen darboten. Chinesische und deutsche Schüler lasen Normen der Konfuzius-Schüler [Di Zi Gui] vor, sangen Allegro [Kuai Ban] zusammen; Studenten beider Länder spielten chinesische komödiantische Wortgefechte [Xiang Sheng]; deutsche Schüler sangen die Peking Oper „Die Legende von der roten Laterne“, sagten Zungenbrecher auf, spielten chinesische Kastagnetten sowie einen kurzen Sketch. Chinesische Studenten sangen zusammen „Auf Flügeln des Gesanges“ von Heinrich Heine<sup>44</sup>. Bei dieser Aufführung wurden viele traditio-

---

<sup>40</sup> Zeit für Deutsch - Studium in Deutschland voll im Trend: Deutsche Hochschulen präsentieren sich auf der größten Bildungsmesse in China. [http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/04-wiss-bildung/sprachenjahr/131103bildungsmesse\\_s.html](http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/04-wiss-bildung/sprachenjahr/131103bildungsmesse_s.html). Stand: 25.07.2016.

<sup>41</sup> Shanghaier Kalligrafie. <http://ki-hh.de/veranstaltungen/sprachenjahr201314/kalligrafie>. Stand: 15.07.2016.

<sup>42</sup> Weltreise der „Hai“ Kalligrafie, Eröffnung in Hamburg. <http://news.163.com/13/0810/11/95TOINL200014JB5.html>. Stand: 16.07.2016.

<sup>43</sup> Ausstellung: Dreihundert Jahre Chinesisch in Deutschland. [http://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2015/fup\\_15\\_305-ausstellung-chinesisch-in-deutschland/index.html](http://www.fu-berlin.de/presse/informationen/fup/2015/fup_15_305-ausstellung-chinesisch-in-deutschland/index.html). Stand: 17.07.2016.

<sup>44</sup> Aufführung zum Thema „Chinesisch-Deutsches Sprachenjahr 2013“. [http://german.china.org.cn/culture/txt/2013-11/18/content\\_30634479.htm](http://german.china.org.cn/culture/txt/2013-11/18/content_30634479.htm). Stand: 17.07.2016.

nelle chinesische Kunstformen vorgestellt, wie Allegro, komödiantisches Wortgefecht, Peking Oper usw., die als Träger des kulturellen Gedächtnisses in künstlerischer Form anzusehen sind. Hinzu kommt die Lesung von „Di Zi Gui“, das auf der alten Lehre des Konfuzius basiert<sup>45</sup>. Dieses Buch zählt die Regeln und Normen auf, an die sich Schüler beim Umgang mit Menschen und Sachen halten sollen. Als ein Teil der gemeinsamen Erinnerung der Chinesen tradiert „Di Zi Gui“ die von Chinesen geschätzten Tugenden sowie Normen und garantiert ihre Kontinuität.

Auf deutscher Seite reihte sich der vom Schauspieler Haydar Zorlu präsentierte und durch „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe inspirierte Tanz ebenso in den Veranstaltungsreigen ein. An Universitäten in vier Provinzen führte der Schauspieler seine Ein-Mann-Bearbeitung des Dramas auf und arbeitete mit Germanistikstudierenden in Workshops zu diesem Klassiker der deutschen Literatur. Beim Tanz spielte er „Faust“ im Alleingang und schlüpfte in die Rollen von Faust, Mephisto, Gretchen und dem Erzähler. Damit präsentierte er eine moderne intelligente Interpretation der Verse Goethes.<sup>46</sup> Wohl kein anderes Werk als Goethes „Faust“ könnte das kulturelle Gedächtnis Deutschlands in literarischer Form besser repräsentieren. „Faust“ erinnert an die deutsche Klassik und dieses Werk, das zu einem Kennzeichen Deutschlands weltweit geworden ist. Der Tanz zu „Faust“ und die damit verbundene Diskussion über dieses Werk konnten das kulturelle Gedächtnis über Deutschland vermitteln sowie vertiefen.

Inhaltlich gesehen bezog sich das kulturelle Gedächtnis auf deutscher Seite hauptsächlich auf „Kinder- und Hausmärchen“ der Brüder Grimm, auf die Geschichte von Ödipus und das Drama „Tschick“, das deutsche Hochschulbildungssystem sowie den Tanz zu Goethes „Faust“. Auf chinesischer Seite wurden viel mehr Themen angesprochen, z.B. gab es die Lesung von „Di Zi Gui“, Peking Oper, Kalligrafie, Kung-Fu, Tee, komödiantisches Wortgefecht, chinesisches Schachspiel, Geschichte der chinesischen Sprache in Deutschland etc. Beide Seiten haben die äußere Form des kulturellen Gedächtnisses von Theater, Wettbewerb, Tagen der Sprache sowie Messe und Ausstellung benutzt. Anders als von der deutschen Seite wurden seitens der Chinesen noch Formen wie Festveranstaltung einbezogen.

Wenn man die Themen in Bezug auf das kulturelle Gedächtnis vergleicht, zeigt sich, dass sich die Themen der deutschen Seite auf „Kultur“ im engeren Sinne, also „Hochkultur“, bezogen. Sowohl Märchen, Theaterstücke als auch Tanz und das Hochschulbildungssystem gehen über den Alltag hinaus. Das geht eventuell darauf zurück, dass Kultur im abendländischen Verständnis traditionell in Gegensatz zu Natur gesetzt wird und mit dem

---

<sup>45</sup> Di Zi Gui. <http://baike.baidu.com/link?url=paSbFggrxfJKMm-Xw10UgXNS33Gz-yNUmnPgss9Mau1qvX-X2eYbohM4v9yAaA8NKivJWb8goTtmJ7xcRQkkS3tgSY1SmohHYik2fosK8Ww>. Stand: 19.07.2016.

<sup>46</sup> Haydar Zorlu präsentiert „Faust“ von Johann Wolfgang von Goethe. <http://www.china.diplo.de/Vertretung/china/de/201-kanton/events/20140521-faust-haydar-zorlu.html>. Stand: 19.07.2016.

Begriff Kultur oft eingeschränkt nur „Hochkultur“, wie Literatur und Kunst, gemeint ist. Im Gegensatz dazu scheint das von der chinesischen Seite gezeigte kulturelle Gedächtnis umfangreicher. Nicht nur die Kunstformen wie Peking Oper, Kalligrafie, sondern auch Kung-Fu, Tee und das chinesische Schachspiel, die dem Alltag näher sind, wurden ebenfalls als Träger des kulturellen Gedächtnisses ausgewählt. Das kulturelle Gedächtnis auf der chinesischen Seite beruhte eher auf dem Kulturbegriff im weiteren Sinne, nämlich dem „Lebenswelt“-Konzept<sup>47</sup>. Darüber hinaus tendierte Deutschland dazu, klassische Beispiele aus der Vergangenheit wie Grimms Märchen oder Goethes „Faust“ zu wählen, um das kulturelle Gedächtnis zu verdeutlichen, während China vor allem übliche traditionelle Themen bzw. Themen mit einer langen Geschichte wie Kung-Fu, Tee, Schach usw. bevorzugte.

Alle ausgewählten Themen im Deutsch-Chinesischen Sprachenjahr, die sich auf das kulturelle Gedächtnis bezogen, waren typische Beispiele für das jeweilige kulturelle Gedächtnis. Durch diese Themen ist die jeweilige Identität zu unterscheiden sowie zu erkennen. Dadurch kann das kulturelle Gedächtnis im Hintergrund des kulturellen Austauschs bzw. der kulturellen Begegnung einerseits zur Vorstellung sowie Verbreitung der eigenen Kultur dienen und andererseits dazu, Andere mit anderen kulturellen Gedächtnissen kennen zu lernen.

In Bezug auf die Form wird das kulturelle Gedächtnis von Deutschland je nach Thema dargestellt. Jede Aktivität umfasst ein konkretes Thema. Das zeigt sich sowohl beim Deutschlandtag, an dem alle Aktivitäten dem Studium in Deutschland zuzuordnen sind, als auch bei Wettbewerben, die nach bestimmten Themen unterteilt waren, wie Märchen, Film, Minitheater usw. Im Gegensatz dazu tendierte China, wie viele andere östliche Kulturen, die nach ihrer Denkweise intuitiv, integrativ und ganzheitlich handeln<sup>48</sup>, viele Aktivitäten, die eigentlich wenig miteinander zu tun haben, zu mischen und unter einem Dach zu zeigen. Beim Wettbewerb „Chinese Bridge“ wurden nicht nur sprachliche Kenntnisse, sondern auch andere Kompetenzen in traditionellen chinesischen Kunstformen präsentiert. Auch am Chinatag wurden sehr viele verschiedene Formen des kulturellen Gedächtnisses dargestellt, die von Sprachvorführung über Kung-Fu, Schach, Kalligrafie bis hin zum Tee gingen. Allein die Form der Festveranstaltung war schon ein typisches Beispiel für diese Mischungstendenz, wobei zahlreiche künstlerische Formen wie Lesung, Peking Oper, Gesang etc. auf einmal dargeboten wurden, während die deutsche Seite nach dem einzelnen Thema nur eins zeigte wie z.B. den Tanz zu Goethes „Faust“.

---

<sup>47</sup> Jürgen Bolten, *Interkulturelle Kompetenz*. Erfurt 2007, S. 12.

<sup>48</sup> Vgl. Edith Broszinsky-Schwabe, *Interkulturelle Kommunikation. Missverständnisse - Verständigung*. Wiesbaden 2011, S. 98.

## 4 Fazit

Beim kulturellen Austausch stellt sich jede Kultur vor, damit beide Seiten sich gegenseitig besser verstehen können. In diesem Prozess greifen Kulturen oft auf das eigene kulturelle Gedächtnis zurück, das aus dem alltäglichen Leben hervorgeht, über mehrere Generationen tradiert wird und als wichtiger Repräsentant eigener Kultur sowie Geschichte wirkt. In diesem Sinne fungiert das kulturelle Gedächtnis nicht nur identitätsstiftend, sondern fördert die Verbreitung, indem das Verständnis durchs Kennenlernen dieser tradierten Identität anderer Kulturen gewonnen sowie verstärkt wird. Das kulturelle Gedächtnis ist an Träger gebunden und davon ist die Sprache einer der wichtigsten. Hier sind mit Sprache alle sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten gemeint, die auch als äußere Form des kulturellen Gedächtnisses gelten. In diesem Fall dient das Deutsch-Chinesische Sprachenjahr 2013/2014, bei dem sich viele Aktivitäten auf das je eigene kulturelle Gedächtnis bezogen, als ein angemessenes Beispiel, um im kulturellen Austausch das kulturelle Gedächtnis mithilfe der sprachlichen Träger zu untersuchen.

Nach der Analyse gehörten inhaltlich die Aktivitäten des Sprachenjahrs in Bezug auf das kulturelle Gedächtnis auf der deutschen Seite zu dem Kulturbegriff im engeren Sinn, der sogenannten Hochkultur, der traditionell in abendländischen Kulturen akzeptiert und auf Kunst und Geisteskultur eingengt<sup>49</sup> wird; das kulturelle Gedächtnis wurde entsprechend durch klassische Beispiele der Vergangenheit vergegenwärtigt. Im Gegensatz dazu waren Chinas Aktivitäten in Bezug auf das kulturelle Gedächtnis viel breiter gefächert und gingen über die „Hochkultur“ hinaus. In Bezug auf die Form zeigten beide Länder durch ihre Organisation die eigene kulturelle Besonderheit: Deutschland tendiert dazu, jede Aktivität nach einem bestimmten Thema zu veranstalten, während China nach dem ganzheitlichen Gedanken eher eine Mischung unterschiedlicher Themen auf einmal bietet.

Aufgrund der Untersuchungsergebnisse kommt der vorliegende Beitrag zu folgenden Schlussfolgerungen: Das kulturelle Gedächtnis im kulturellen Austausch kann bei der Vorstellung sowie beim Kennenlernen erfolgreich wirken, weshalb es häufig genutzt wird. In diesem Prozess kann die Sprache als wichtiger Träger des kulturellen Gedächtnisses von großer Bedeutung sein und verschiedene sprachliche Ausdrucksmöglichkeiten können als äußere Form des kulturellen Gedächtnisses eingesetzt werden. Konkrete Inhalte des kulturellen Gedächtnisses jeder Kultur sind verschieden, allerdings unterscheiden sich nicht nur Inhalte an sich, sondern auch inhaltliche Kategorien des kulturellen Gedächtnisses von Kultur zu Kultur. Das heißt, jede Kultur hat ihre eigenen Kriterien, die inhaltlichen Kategorien des kulturellen Gedächtnisses zu bestimmen. Dies sowie die Ausprägungen des kulturellen

---

<sup>49</sup> Hans-Jürgen Lüsebrink, *Interkulturelle Kommunikation. Interaktion, Fremdwahrnehmung, Kulturtransfer*. Stuttgart 2012, S. 12.

Gedächtnisses sind durch kulturelle Faktoren beeinflusst und spielen bei der Begegnung von Kulturen eine bedeutende Rolle. Das kulturelle Gedächtnis spiegelt mit sprachlichen Ausdrucksformen nicht nur die Vergegenwärtigung der kulturellen Erinnerungen wider, sondern offenbart als Träger kultureller Eigenschaften auch die Differenzen zwischen Kulturen.